

# Naturschutz-

Winter 99/00

Nachrichten des Naturschutzbundes  
Niederösterreich

*druck*



© H. Glader

## Fischotter Aktionsplan



Naturschutzbund  
Niederösterreich

# NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

## Erfolgreiche Veranstaltungen

Schöne Erlebnisse trotz schlechtem Wetter - das zustande zu bringen ist eine Kunst. Gelungen ist dies Alois Bauer beim „Bibertag für Familien“. Der RG-Obmann konnte trotz unfreundlicher Witterung 20 Personen zu den Biberbeobachtungsplätzen der Feuchten Ebene führen und mit seinen Ausführungen die Anwesenden stundenlang „fesseln“.

Ebenso konnte Mag. Rita Ramsauer bei ihren Führungen am „Freien Schwechatfluß“ und durch den (feuchtkalten) „Hainburger Auherbst“ zahlreiche, wetterfeste Naturliebhaber begeistern. Ein Beweis dafür, daß „kleinformatige“ Veranstaltungen mit hochmotivierter Betreuung allerbesten Anklang finden! Die Wanderungen fanden auch in schönen Berichten der NÖN und der „Krone“ ihren Widerhall.

Gut besucht waren auch die Diavorträge „Blumen- und Steinwege“ mit Bernhard Baumgartner Ende November und „Flächige Naturdenkmäler“ mit Mag. Kurt Nadler, DI Gudula Haug und Kurt Malicek Anfang Dezember im Volkshaus, St. Pölten. Die herrlichen Aufnahmen verdienten es, einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt zu werden.

Wir danken den Vortragenden, und ebenso Mag. Susanne Wegenkittl für die aufmerksame Betreuung der Veranstaltungen, die auch finanziell ein Erfolg waren!

## Gastvortrag an der Universität

**Wien.** Auf Einladung von Univ.Prof.Dr. Peter Weish konnte NÖNB-Vorsitzender Dr. Erich Czwiertnia am 17. Dezember 1999 an der Universität

Wien den Naturschutzbund im Rahmen einer Lehrveranstaltung über NGOs auf dem Naturschutzsektor vorstellen.

## Carl-Hermann-Haus

**Gmünd.** Die Instandsetzungsarbeiten für das Carl-Hermann-Haus sind eine große Aufgabe für unsere Landesgruppe. Alois Bauer betreut das Haus vorbildlich: Ein Installateur wird sich im Winter um die Heizungsanlage kümmern, der Winterstreu- und Räumdienst wurde bestellt. Für die Mäharbeiten im nächsten Jahr hat Herr Bauer einen Landwirt gefunden.

Der Naturschutzbund dankt an dieser Stelle Frau Else Hermann für ihre überaus großzügige Spende!

## Pflegeeinsatz am Wagram

**St. Pölten.** Mit dem Rückgang der Grünfütterwirtschaft droht der artenreiche Halbrockénrasen am östlichen Wagram zu verbuschen. Vergangenen Oktober erfolgte auf Initiative unserer OG St. Pölten zum drittenmal ein zweitägiger Pflegeeinsatz. Eine ca. 6000 m<sup>2</sup> große Fläche in der Nähe des Stattersdorfer Friedhofes wurde entbuscht und teils händisch, teils maschinell gemäht. Der Pflegeeinsatz wurde dann auf das ca. 8000 m<sup>2</sup> große Gebiet südlich der Stadtgemeinde ausgedehnt.

Unseren fleißigen Mitgliedern Peter Kumpera, Karl Oswald, Thomas Denk, Peter Biskup und Ingrid Leutgeb-Born gebührt herzlicher Dank!

## Sorge um die „Kalte Stube“

**Oberrußbach.** Bei der „Kalten Stube“ handelt es sich um einen 300 x 360 m hohen Rücken, der nach Osten hin in ein Plateau ausläuft und ein wichtiges Trockenrasengebiet ist. Unser Mitglied Reg.Rat Egon Klein hat uns auf das Juwel aufmerksam gemacht: „Es gibt im Weinviertel so manchen wunderschönen Trockenrasenhügel mit einer interessanten Flora. Aber keiner liegt so anmutig und verträumt, geschützt von den

umliegenden Wäldern, wie die Kalte Stube!“ Der geplante Scheunenbau würde diese Idylle wesentlich beeinträchtigen.

Der Naturschutzbund beabsichtigt, für die „Kalte Stube“ einen Antrag auf Erklärung zum Naturdenkmal zu stellen oder eine entsprechende Pflege zu organisieren.

## Es wird Ernst mit dem Schutz der Pannonischen Sanddünen

Mit Hilfe eines von der EU zu 60% mitfinanzierten LIFE-Naturschutzprojektes sollen die letzten Relikte dieser Sandlebensräume im östlichen Niederösterreich und damit zahlreiche an diese Extremstandorte angepaßte Pflanzen- und Tierarten (z.B. viele Wildbienenarten) vor dem Verschwinden bewahrt werden. Im 19. Jahrhundert waren noch weite Teile im Osten des heutigen Österreich von Sanddünen bedeckt. Großräumige Aufforstungen zur Stabilisierung der Flugsande haben die Dynamik dieser Lebensräume im gesamten pannonischen Raum stark eingeschränkt. Nach dem Beitritt Österreichs zur EU wurden die pannonischen Sandlebensräume in die FFH-Richtlinie aufgenommen und genießen damit besonderen EU-Schutz. Das erwähnte LIFE-Projekt finanziert wissenschaftliche Erhebungen, Flächensicherung durch Pacht und einmalige Entschädigungen sowie Managementmaßnahmen.

Zwecks Wissensaustausch auf internationaler Ebene haben die im Auftrag der NÖ Landesregierung (Naturschutzabteilung) mit der Projektentwicklung betrauten Dipl.Ing. Heinz Wiesbauer (Landschaftsplaner) und Dr. Karl Mazzucco (Biologe) unseren Ehrenpräsidenten Dr. Alfred Micholitsch gebeten, die Mitarbeit der Naturschutzinstanzen Ungarns und Serbiens zu erwirken. Im Nationalpark Kiskunság, der große Sanddünengebiete betreut, startete die Zusammenarbeit bereits, in der Vojvodina geht es nachkriegsbedingt noch etwas schleppender voran.

## Fragen - Wünsche - Ideen

**Naturschutzbund** Niederösterreich

Alserstraße 21/1/5

A-1080 WIEN

Tel. 01 / 402 93 94

Fax 01 / 402 92 93

e.mail noenb@adis.at

**Bürozeiten:** Montag bis Donnerstag  
von 8 bis 16 Uhr.

# NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

Gleich bezahlen statt vergessen:

## Mitgliedsbeitrag 2000

**A-Mitglieder ÖS 250** (ordentliche Mitglieder)

**B-Mitglieder ÖS 100** (Jugendliche, Studenten, Familienangehörige, Pensionisten)

Wenn Sie auch die Zeitschrift **Natur und Land** (4mal jährlich) beziehen, sind zusätzlich **ÖS 100** einzuzahlen.

Bitte überweisen Sie den Betrag mit dem angehefteten Erlagschein innerhalb eines Monats!

Der Zahlschein kann von Nicht-Mitgliedern dazu verwendet werden, Mitglied zu werden. Für Spenden, die von der Steuer abgesetzt werden sollen, gibt es einen eigenen Zahlschein.

## Spenden statt Steuerzahlen dem Naturschutzbund nützen

Alle Jahre wieder wird die Frage gestellt: Kann ich meine Spende von der Steuer abschreiben, und wie geht das?

Voraussetzung ob die Spende abgesetzt werden kann: Der Empfänger muß zum "steuerbegünstigten Empfängerkreis" im Sinne des § 4 Abs 4 Z 5 lit d und e EStG gehören. Dieser Empfängerkreis ist in einer eigenen Liste angeführt und der Naturschutzbund gehört dazu!

**Wer eine größere Spende auf das Konto des Naturschutzbundes geleistet hat (eigenen Zahlschein anfordern!), kann die Spende im Jahresausgleichs- oder Einkommensteuerformular unter der Kennzahl 459 eintragen.**

## Natur und Land

Schöne Fotos, brisante Themen

Jeder, der das Magazin schon hat, weiß: **Natur und Land** ist eine naturkundliche Fundgrube und obendrein eine wahre Augenweide. Auf jeder Seite findet man mehrere wunderschöne Farbfotos. Die zahlreichen Fachbeiträge namhafter Autoren sind leicht lesbar und sind nicht selten Trendsetter. Dies bestätigen auch Auszeichnungen, wie etwa der ÖGUT-Preis für das Sonderheft „Alte Haus-tierrassen“

Hand auf's Herz: Sie investieren nicht viel, wenn sie zu Ihrer A- oder B-Mitgliedschaft noch ein Abonnement des ÖNB-Magazins **Natur und Land** dazunehmen. Das Jahresabonnement kostet Sie als Mitglied nur ÖS 100.

### Bestellung kinderleicht

Sie brauchen **Natur und Land** nicht einmal extra zu bestellen: Es genügt, wenn Sie auf den Erlagschein mit dem Jahresbeitrag das entsprechende Kästchen ankreuzen und ÖS 100 zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag einzahlen.

Zum Kennenlernen können Sie ein oder mehrere Hefte (Preisnachlaß) im Büro der Landesgruppe Niederösterreich, Tel. 01/ 402 93 94 anfordern. Sie werden angenehm überrascht sein!

Mit Ihrer Hilfe haben wir 1999 vieles erreicht -  
Ihr Beitrag garantiert ein tatenreiches Jahr 2000

Unser Tätigkeitsbericht 1999\* würde mehrere Seiten füllen...

...wir haben stolze **16 Exkursionen** zu den Naturschönheiten im In- und Ausland veranstaltet. Ein **Fischotter Aktionsplan** zum bundesweiten Schutz des noch immer gnadenlos verfolgten Tieres wurde erstellt. Die Arbeiten zur Verbesserung eines **Birkwildreviers** bei Lilienfeld konnten abgeschlossen werden. Eine Erhebung der vielfältigen **Schmetterlingsfauna** der Feuchten Ebene wurde durchgeführt. Maßnahmen zum Schutz des **Bienenfressers** und seines Lebensraumes auf Landesebene wurden in Angriff genommen. Für hunderte Naturdenkmäler werden angemessene Pflegekonzepte entworfen, eine **Naturdenkmal-Hotline** wurde eingerichtet. Eine Orchideenwiese bei Kaltenleutgeben konnte vor der Verbauung gerettet werden. **Pflanzaktionen**, u.a. auf einer Lärchenwaldweide im Wienerwald. Ein Feuchtwiesentelefon wurde eingerichtet, eine **Lungenenzianwiese** konnte gesichert werden.

Unsere Mitglieder haben eine Reihe von **Pflegeeinsätzen** durchgeführt, allen voran die Regionalgruppe Fischawiesen im Naturdenkmal Iriswiese (Pfaffstätten), im Naturdenkmal Brunnlust (Moosbrunn), am Naturdenkmal Galgenberg (Wullersdorf) und in den Naturschutzgebieten Goldberg (Reisenberg) und Fischawiesen (Götzendorf), u.a.m.

Was nur wenige wissen, der Naturschutzbund ist auch in den **Vertragsnaturschutz** eingebunden. Dazu gehört die Abwicklung von Zahlungen aus dem NÖ Landschaftsfonds, die Erstellung von Pflege- bzw. Erhaltungsverträgen, die telefonische Beratung der Landwirte und die Ausbezahlung der Fördergelder. Rund 80 Landwirte stehen auf diese Weise mit dem Naturschutzbund unter Vertrag, dabei geht es um eine Förderungssumme von rund ÖS 380.000. Parallel dazu unterstützt der Naturschutzbund auch die Abwicklung der ÖPUL-Ausfallzahlungen.

\* der vollständige Bericht ist über das NÖNB-Büro erhältlich.

# NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

## Heckenfreundlichste Gemeinden Schöne Feier mit LH-Stv. Dr. Bauer im Landhaus



des hervor: Niederösterreich hat die meisten teilnehmenden Gemeinden und neugepflanzten Heckenkilometer (357 km) vorzuweisen.

Danach wurden die kunstvollen Urkunden den Vertretern der Gemeinden Albrechtsberg, Gedersdorf (Foto links) Pfaffenschlag, Retzbach

(Foto oben) Weitersfeld, Wullersdorf und Zellerndorf von LR Bauer persönlich überreicht. Er war sichtlich erfreut, daß von seinem Heimatbezirk gleich drei Gemeinden ausgezeichnet wurden. Mag. Wegenkittl und Mag. Grabner übergaben den Gemeinden auch kleine Geschenke: ein originelles Heckenkochbuch und die neue NÖNB-Stofftasche mit dem Otter-Logo. Der Öffentlichkeit vorgestellt wurde auch die Dorferneuerung Nitzing, die einen Sonderpreis zuerkannt bekam.

**An der Aktion „100 km Hecke bis zum Jahr 2000“ waren bundesweit 330 Gemeinden beteiligt.**

**St. Pölten.** Am 3. November 1999 wurden im Landhaus die „heckenfreundlichsten Gemeinden“ Niederösterreichs von LH-Stv. LR Dr. Hannes Bauer geehrt.

Zu der Feier im Industriesaal waren Delegationen mit bis zu 6 Personen je Gemeinde gekommen: Alt-, Vize- und Bürgermeister, Ortsvorsteher, Umweltgemeinderäte, Landschaftsplaner und Aktivisten. Auch der St. Pöltener Umweltstadtrat Johann Helmreich, selbst Mitglied des Naturschutzbundes, war gekommen.

Ebenso wichtige Medienvertreter, u.a. das ORF Landesstudio, Stadtradio St. Pölten, die NÖ Landeskorespondenz und die NÖN.

Mag. Barbara Grabner begrüßte im Namen des Naturschutzbundes die Festgäste und würdigte deren Verdienste. So manches Projekt war auf Hindernisse gestoßen, die nur mit viel Engagement überwunden werden konnten. Sie bedankte sich beim Naturschutzlandesrat, der die Räumlichkeiten und Bewirtung kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. LH-Stv. LR Dr. Hannes Bauer strich in seiner Ansprache die Spitzenposition des Lan-

DI Wolfgang Suske von der Regionalen Gehölzvermehrung, die bereits beim großen Heckenfest in Gmunden mit der Goldenen Hagebutte ausgezeichnet worden war, schilderte anschließend Ziele und Erfolg des „Heckenmarktes“. In seiner Ansprache hob Suske den großen Wert der ÖNB-Heckenaktion, die in enger Zusammenarbeit mit der Regionalen Gehölzvermehrung erfolgte, hervor.

Den Abschluß bildete ein Buffet und ein Gruppenfoto mit jeder Gemeindedelegation und LH-Stv. LR Dr. Hannes Bauer.

### Nächstes ÖNB-Projekt „Baumpension“

Im Frühjahr 2000 wird der „Startschuß“ zu einer weiteren gehölzorientierten Aktion des Naturschutzbundes gegeben: „Baumpension - alte Bäume sind Lebensräume“.

Der Naturschutzbund Österreich will gemeinsam mit seinen Projektpartnern Wissen und Verständnis für Altbäume und Totholz erhöhen. Gerade das für viele Lebensgemeinschaften wertvolle Totholz hat bei breiten Bevölkerungsschichten immer noch einen schlechten Ruf: es wird als unordentlich, häßlich und störend empfunden. Mit einer „Imageoffensive“ soll die Erhaltung dieser lebenswichtigen Biotop-elemente gefördert werden.



Foto: NÖ Landesregierung

# NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

## Ehrenurkunde des Naturschutzbundes für die „Helden von Stopfenreuth“

Foto: E. Czwiernia



dienstvolle Kämpfer Aus der Schweiz waren Dr. Friederike Pesaro und Franz Weber, der damals die Auslandspresse mobilisiert hatte, gekommen.

Aus Deutschland kam Susanne

**Eckartsau.** An den 8. Dezember 1999 werden wir uns noch lange erinnern. Der Saal im Gasthaus Kramreiter in Eckartsau war vollbesetzt. Der Naturschutzbund hatte beschlossen, die „Helden von Stopfenreuth“ zu ehren.

Im Dezember 1984 hatte die Aubesetzung ganz Österreich und halb Europa in den Bann gezogen. Zuerst eine Handvoll, dann hunderte und zuletzt tausende Naturschützer verhinderten die Vernichtung des größten Auwaldes Mitteleuropas. Eine für Österreich einmalige Aktion, die Geschichte machte.

Viele jener, die damals Hab und Gut oder Leib und Leben in die Waagschale geworfen haben, haben niemals Dank oder Anerkennung erhalten. Angeregt von unserem Vorstandsmitglied Sylvia Leitgeb wollte der Naturschutzbund dieses Manko wettmachen. Und zwar durch eine kleine Feier in einem der damaligen „Widerstandsnester“

Die Einladung wurde gerne angenommen. Fast hundert Personen feierten und erinnerten sich, mit viel Emotion und Wiedersehensfreude. Unter den Gästen waren die Universitätsprofessoren Bernd Lötsch, Peter Weish, Dieter Flamm, Hans Steiner, das Ehepaar Gustav und Elfrunde Wendelberger, das Ehepaar Hans und Lisbeth Kinnl vom Naturschutzbund u.a. ver-

Hoffmann-Heimann, die mit ihrem Mann in der Sendung „Wetten, daß...?“ damals ein aufsehenerregendes Transparent entfaltet hatte.

Gekommen waren auch ÖGNU-Präsident Dr. Gerhard Heilingbrunner und Nationalparkdirektor Mag. Carl Manzano. Neben diesen Persönlichkeiten hatten sich auch Anrainer, die damals viel riskiert haben, eingefunden. Unter ihnen Johann Zillinger aus Witzelsdorf (Foto unten) und andere Landwirte, die eine Haftung übernommen oder die Aubesetzer mit Essen und Unterkunft versorgt hatten.

Die Feier wurde durch ein stimmungsvolles Kulturprogramm eingeleitet: ein jungendliches Bläserduett machte den Anfang. Eine weihnachtliche Lesung von Helmut Pachelik versenkte die Anwesenden in tiefe Nachdenklichkeit. Auguste Koller erhöhte mit ihrer „Aulyrik“ die festliche Stimmung.

Der dienstlich verhinderte Günter Nennung übermittelte eine Grußbotschaft, die von Gen.Dir.Dr. Bernd Lötsch in unnachahmlicher Weise vorgelesen wurde: „Die Liebe zur Natur war stärker als der Schmerz der empfangenen Schläge und Fußtritte...“ (Text im NÖNB-Büro erhältlich).

Danach überreichte Dr. Erich Czwiernia die Ehrenurkunden, während Frau Leitgeb die Verdienste der Aufgerufen lebhaft und pointenreich schilderte. Der Grafiker Gottfried „Laf“ Wurm hatte für die Urkunde zwei schöne Drucke unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Im Verlauf der Feier kam es zu vielen spontanen wie herzlichen Wortmeldungen. Die Stimmung war hervorragend.

Besonderer Dank gebührt Sylvia Leitgeb, die als „Frau der ersten Stunde“ ebenfalls geehrt wurde, und die die Feier nicht nur vorbereitet sondern auch aus eigener Tasche bezahlt hatte. Dank gebührt weiters den Gastwirten Brigitte und Willi Kramreiter, die den Saal zur Verfügung gestellt hatten.

Vor der Feier fand eine (gratis) Führung durch das Schloß Eckartsau statt, bei der uns Frau Eva Pausch fachkundig das Jagdschloß der Habsburger und seine Geheimnisse zeigte.

**Fotos erhältlich:** Barbara Mertin hat die Feier fotografisch festgehalten. Wer (s)ein Foto haben möchte, kann sich mit ihr in Verbindung setzen, Tel. 01/ 408 01 89.



Foto: F. Mertin

# ANWALT DER NATUR NATURSCHUTZBUND

## Trojanischer Pferdepark

Gemeinde ignoriert zwei EU-Richtlinien bei Umwidmung

**Ebreichsdorf.** Der Gemeinderat der Marktgemeinde Ebreichsdorf hat am 10.11.1999 die Umwidmung von Grünlandflächen für den Stronach-Pferdepark beschlossen ohne die EU-Richtlinien zu berücksichtigen.

Nachdem der erste große Anlauf von Stronach und Bürgermeister Mag. Josef Pilz zur Umwidmung des Geländes für die als „Kugel“ bekannte Freizeitanlage „World Of Wonder“ an der geringen Begeisterung der Landesregierung vorerst gescheitert ist, wurde nunmehr aufgrund eines neuerlichen, nur in unwesentlichen Teilen umgeänderten Gutachtens (Raumverträglichkeitserklärung) die dafür notwendige Änderung des Örtlichen Raumordnungsprogrammes beschlossen.

Und dies in vollem Wissen, zwei EU-Naturschutzrichtlinien (Vogelschutz- und FFH-Richtlinie) nicht berücksichtigt zu haben. Daraus macht Bürgermeister Pilz jedoch gar keinen Hehl, denn in der Gemeindezeitung kann man unter der Rubrik „Die Seite des Bürgermeisters“ mit einiger Verwunderung ob der Naivität eines Kommunalvertreters folgendes lesen: „Ein Punkt ist allerdings noch offen, die Frage der Anwendbarkeit und der Bestimmungen der EU-Vogelschutzrichtlinie. Seitens des Landes wurde uns empfohlen, vor der Umwidmung ein klärendes Gutachten einzuholen. Nachdem wir aber erfuhren, daß dieses Gutachten einen Beobachtungszeitraum von mehreren Vegetationsperioden erfordert, stand für uns die Entscheidung (die Umwidmung zu beschließen; Anm. d. Red.) fest.“

Diese Verkennung der Sachlage bzw. Ignoranz, nicht nur eine (wie Bgm. Pilz schreibt), sondern sogar zwei europaweit geltende Gesetze trotz Aufforderung des Landes zu ignorieren, ist wohl sehr vermessen. Aber daraus wird ersichtlich, wie wichtig die Kontrollfunktion des Landes in raumplanerisch relevanten Vorhaben ist und solche Mißachtung geltender Bestim-

mungen in die Schranken weisen muß.

Auf Anfrage des Naturschutzbundes bei LH-Stv. LR Dr. Hannes Bauer machte dieser uns gegenüber eine klare Aussage: „Die Naturschutzabteilung (des Landes, Anm. d. Red.) hat betreffend die Vogelschutz- und die FFH-Richtlinie schlußendlich angemerkt, daß diese in der vorliegenden Raumverträglichkeitserklärung nicht ausreichend bearbeitet worden sind.“

Dies kann wohl nur bedeuten, daß es ohne ein Gutachten über die Auswirkungen des Bauvorhabens auf die nach den beiden Richtlinien nominierten Gebiete keine raumordnerische Zustimmung des Landes NÖ geben kann!

Das Land hat nunmehr 6 Monate ab Gemeinderats-Beschluß Zeit, die erforderlichen Gutachten einzufordern. Bleibt zu hoffen, daß Herrn Bürgermeister Pilz bald mitgeteilt wird, daß es sich bei Ebreichsdorf nicht um ein „kleines gallisches Dorf“ handelt, welches sich nicht um europarechtliche Bestimmungen scheren muß.

## Überzogene Forderungen sollen die „Figur“ aushungern

Das Naturdenkmal „Figur“ ist weiterhin dem Würgegriff der Industrie ausgesetzt. Die von den Landesräten Sobotka (Raumordnung) und Bauer (Naturschutz) in Aussicht gestellte „Grünbrücke“ zum Eichkogel und zum Rinketeich ist spätestens durch die Errichtung des Kabeltrommellager als gescheitert zu betrachten.

Südlich des Naturdenkmals ist noch eine Fläche von rund 5,5 ha (Eigentum der Universale) unverbaut und damit als Pufferzone interessant. Zu dem angekündigten Grundstückstausch ist es aber nie gekommen.

Nun spitzt sich die Lage zu: Die Universale soll angeblich eine Entschädigungsforderung von unglaublichen ÖS 200 Mio. an das Land gestellt haben. LR Sobotka bezeichnete die Haltung der Universale als unver-

schämt. Deren Forderung kommt aber nicht von ungefähr: Der Bescheid zum Naturdenkmal kann nämlich laut Gesetz aufgehoben werden, wenn die Entschädigung nicht gezahlt werden kann oder wenn der Schutzgrund wegfällt.

Die benachbarten Flächen werden bereits versiegelt, Kabel verlegt, Drahtzäune errichtet. Offenkundlich hat die große Demonstration am 10. September auf der B17 nahe dem Biotopkomplex mit ca. 400 Teilnehmern noch nicht genug Druck erzeugt!

## Hainburger Vogelfänger Bedenkliches Glasgebäude

**Hainburg.** Das geplante Nationalparkzentrum Donau-Auen erregt die Gemüter. Direktor Mag. Carl Manzano und Bürgermeister Franz Hirschl sprechen von „provokanten Projekten“ des Architektenbüros Coop Himmelb(l)au. Auf jeden Fall werden Natur- und Denkmalschützer zu zornigem Kopfschütteln provoziert! Ein „ökologisches Vorzeigeprojekt“, wie Direktor Manzano meint, wird es sicher nicht, denn

- Glasgebäude in der freien Landschaft sind tödliche Vogelfallen.
- Glasgebäude sind Energieverschwender (im Sommer Brutkästen, im Winter Eiskästen) und verursachen hohe Betriebskosten.

In einem Protestschreiben an den Wirtschaftsminister und Landeshauptmann fordert der Naturschutzbund, die versprochenen Fördergelder erst nach entsprechender Umplanung freizugeben.

Eigentlich müßte auch der Denkmalschutz gegen die Verschandelung des mittelalterlichen Ensembles zu Felde ziehen. Daß seine Vertreter dem Entwurf „Vereinbarkeit“ bescheinigen, ist mehr als verwunderlich. Nicht vorzustellen, so ein Glasgebäude mitten in Dürnstein! Auch wenn der Architekt ein Hainburger ist, sollten die Stadtväter diesen Entwurf lieber in die Schublade legen. Der historische Wasserturm braucht diesen „Aufputz“ nicht.

# Kostbarkeiten in unserem Besitz

Wertvolle Flächen, die vom Naturschutzbund Niederösterreich gerettet wurden

**Mit der Broschüre „Kostbarkeiten im Besitz des Naturschutzbundes Niederösterreich“ liegt neuerdings eine übersichtliche Dokumentation vor.**

Der Grundankauf wird vom Naturschutzbund österreichweit seit Jahrzehnten vor allem deshalb praktiziert, um gefährdete Biotope für immer zu erhalten. Obwohl der Naturschutzbund mittlerweile ca. 10 Millionen m<sup>2</sup> angekauft hat und damit zu den größten privaten Grundbesitzern in Österreich zählt, war es nicht sein vorrangiges Ziel, Ländereien anzukaufen. Der Grundankauf stellte früher einen wesentlichen Teil des zur Verfügung stehenden Instrumentariums dar, welches für derartige Vorhaben überhaupt zur Verfügung stand.

In Niederösterreich hatte man bereits Ende der 20er Jahre damit begonnen, große Gebiete durch Pacht zu sichern. Ein Kauf war damals aus finanziellen Gründen nicht möglich. Als Beispiel dafür seien hier die Weikendorfer Remise oder die Sandberge Oberweiden genannt. Mit deren Pacht hatte man Zeit dafür gewonnen, vor allem die Politiker davon zu überzeugen, daß es sich dabei um aus der Sicht des Naturschutzes hochwertige Flächen handelte.

Daß dieses Vorhaben gelungen ist, zeigt uns die Tatsache, daß beide Gebiete heute den behördlichen Schutz eines Naturschutzgebietes genießen. Heute sind sich alle Beteiligten bewußt, welchen Wert diese letzten Sanddünen nicht nur für Niederösterreich darstellen. Nun stellt die Europäische Union Geldmittel für das LIFE-Projekt „Sanddünen“ zwecks Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen zur Verfügung. Die Pacht durch den Naturschutzbund hat damit nicht nur ihr Ziel erreicht, sondern ist damit überflüssig geworden.

Später wurde der Grundankauf vor allem bei geplanten Großprojekten dazu benutzt, um als Anrainer die erforderliche Parteienstellung im jeweiligen Verwaltungsverfahren zu erlangen, z.B. Grundkauf in den Donau-

Auen. Bei lokaler Naturzerstörung, die meist von Gemeinden oder Privatpersonen ausging, konnte mit Hilfe von Grundankäufen vielleicht nicht das gesamte Vorhaben verhindert, jedoch zumindest die für den Naturschutz wertvollsten Flächen gerettet werden.

In die Zeit der zerstörerischen Kommissierungen, die heute größtenteils überstanden ist, fallen vor allem die Grundankäufe der letzten 2 bis 3 Jahrzehnte. Hier wurde gemeinsam



Foto: NÖ Landesmuseum

mit der Naturschutzabteilung des Landes versucht, vor allem durch Grundtausch mit benachbarten Parzellen, zu retten, was noch zu retten war. So gelang es z.B. rund 11 ha des späteren Naturschutzgebietes bzw. Biogenetischen Reservates Pischelsdorfer (Fischa)Wiesen für die Zukunft zu sichern.

Zu guter Letzt noch ein Blick in die Zukunft: die Frage, welchen Wert die vom Naturschutzbund geretteten Flächen haben werden, hängt viel von deren Management ab, das heißt, was dort getan werden wird.

Unsere Schutzflächen, die sicherlich als wahre „Kostbarkeiten“ anzusehen sind, werden fast alle seitens des Landes Niederösterreich in das europaweit geplante „Netz der Schutzgebiete“ Natura 2000 eingebracht.

Eine große Würdigung, aber auch eine große Herausforderung ist damit verbunden: um diesem Anspruch, einem unverzichtbaren Teil jener Gebiete anzugehören, die für den Erhalt der gesamten mitteleuropäischen Artenvielfalt an Pflanzen, Tieren und gefährdeten Lebensräumen unverzichtbar sind, gerecht zu werden, müssen wir noch einiges dafür tun!

Die meisten von uns erworbenen Flächen haben aufgrund der kulturhistorischen Bewirtschaftungsweise einen für den Naturschutz als wertvoll einzustufenden Zustand erreicht, den es nunmehr weiterhin zu erhalten gilt. Da der Naturschutzbund bislang keine Pflegemaßnahmen als Ersatz für die frühere, nunmehr aufgegebene Bewirtschaftung der Flächen gesetzt hat, haben sich die früheren Feuchtwiesen und Trockenrasen aufgrund der natürlichen Sukzession weiterentwickelt. Eine Wiese, die nicht mehr gemäht wird, kann je nach Standort mehr oder weniger schnell mit Büschen oder Bäumen besiedelt werden, welche ihrerseits die kleinere Pflanzen überschatten. Damit kommt es zwangsläufig zum Verschwinden seltener Blütenpflanzen und an diese angepaßte Insekten. Da dies jedoch aus der Sicht des Naturschutzes meist nicht gerade erwünscht ist, widmet sich der Naturschutzbund nunmehr der gezielten Pflege solcher Flächen, um den bisherigen Artenreichtum zu erhalten.

Herr Mag. Norbert Sauberer hat im Jahre 1996 für den Naturschutzbund Niederösterreich damit begonnen, sämtliche in unserem Besitz befindlichen Liegenschaften wissenschaftlich zu untersuchen und festzustellen, in welchem ökologischen Zustand sie sich befinden und welche naturschutzfachlichen Werte dort vorhanden sind, z.B. Vorkommen seltener Pflanzen oder Tiere. Das bedeutete auch, fest-

Fortsetzung S 8

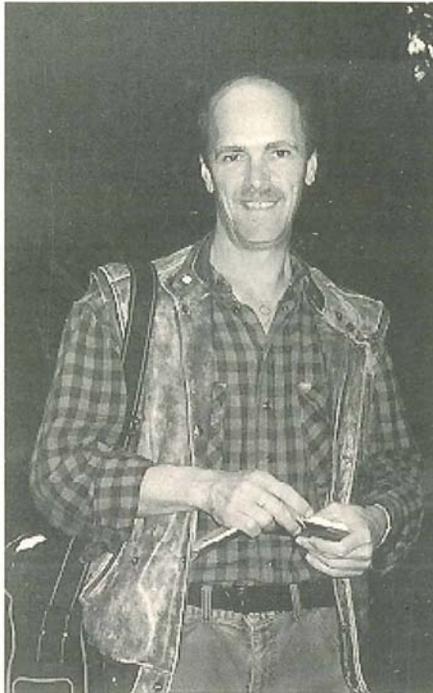


## Kostbarkeiten

Fortsetzung von S 7

zustellen, ob die erworbenen Grundstücke auch jenen Zweck erfüllen, deretwegen sie angekauft wurden. Aus diesen Untersuchungen heraus ergab sich (wie zu erwarten war) eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen in Richtung eines modernen Arten- bzw. Biotopschutzes.

Als verantwortlicher Projektleiter des Naturschutzbundes Niederösterreich bin ich stolz darauf, Ihnen dieses Heft vorlegen zu können. Durch diese Zusammenfassung wird Ihnen ein Teil unserer Arbeit vorgestellt, der in Niederösterreich auf großteils ehrenamtlicher Basis von vielen Aktivisten geleistet wird. Es gelingt nicht immer, die Arbeit des Naturschutzbundes der Öffentlichkeit in einer solch ansprechenden Form näherzubringen. Weshalb es uns umso mehr freut, Ihnen einen interessanten und vor allem durch die schönen Farbbilder anschaulichen Bericht vorlegen zu können.



Helfen Sie uns dabei, dieses farbenprächtige, vielfältige und für uns alle so notwendige „Universum vor unserer Haustür“ so zu erhalten und weiterzugeben, daß sich auch noch

unsere Kinder am vielfältigen Summen, Brummen und Krabbeln in blumenreichen Wiesen und Wäldern erfreuen können!

Kurt Malicek

## Kostbarkeiten

im Besitz des  
Naturschutzbundes Niederösterreich

Der erste Band der neuen NÖNB-Schriftenreihe belegt eindrucksvoll, welche wertvollen Flächen durch die Landesgruppe Niederösterreich gerettet werden konnten: große Teile des Serpentinegebietes Gurhofgraben, der Brunnlust oder des Galgenberges. Schöne Aufnahmen von Flora and Fauna der Eigengründe machen das Werk zum Vorzeigestück. A4-Format, 16 Seiten, Schutzgebühr ATS 50.

**Bestelladresse:** Naturschutzbund Niederösterreich, Tel. 01/ 402 93 94, Fax 01/ 402 92 93.

## Wenig Freude über den Nationalpark Thayatal

Die Nationalparkverordnung trat am 1. Jänner 2000 in Kraft

**Die Anrainergemeinden und NGOs sind über den Verlauf der Dinge alles andere als zufrieden und fordern eine Neuabgrenzung.**

Nach fast zehnjährigen Planungen, Verhandlungen und Nachdenkpausen hat die NÖ Landesregierung den Nationalpark Thayatal verordnet und damit endlich eine sehr bescheidene Arrondierung des bestehenden tschechischen Nationalparks Podyjí vorgenommen.

Mit Rücksicht auf den ehemals adeligen Großgrundbesitz und einiger Landwirte wurden trotz enormer Entschädigungszahlungen Außengrenzen und Zonierungen diktiert, die aus der Sicht des Naturschutzes nicht vertretbar sind.

Die Verordnung folgt nur sehr eingeschränkt den Zielen des NÖ Nationalparkgesetzes und ist aufgrund der damit festgelegten Fläche, Zonierung und Ausformung des Schutzgebietes nicht geeignet, den Erfordernissen eines Nationalparks zu entsprechen. Die

Ausweitung und Neuabgrenzung des Nationalparks von rund 1.300 ha auf rund 1.700 ha im Sinne der Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG zwischen dem Bund und dem Land Niederösterreich muß daher dringend gefordert werden.

Die gleichlautende Stellungnahmen der Nationalparkgemeinde Hardegg (einstimmiger Gemeinderatsbeschuß) und des Nationalparkbeirates werden von der Partnergemeinde Retz und allen mit der Sachlage vertrauten Natur- und Umweltschutzorganisationen Niederösterreichs vorbehaltlos unterstützt.

Als Vertreter des Naturschutzbundes Niederösterreich im Nationalparkbeirat habe ich gegen die sachlich ungerechtfertigte, rechtsproblematische und undemokratische Vorgangsweise bezüglich des Zustandekommens der Verordnung Einspruch erhoben. Meinem Protest schlossen sich die Vertreter der Naturschutzorganisationen an.

## Neue Naturschutznovelle

nicht länger hinauszögern

Eine Neufassung des NÖ Naturschutzgesetzes ist unbedingt erforderlich, um einen zeitgemäßen und wirksamen Naturschutz zu gewährleisten, forderte unlängst NÖ Umweltanwalt Univ.Prof. Dr. Harald Rossmann. Der Naturschutzbund schließt sich Rossmanns Kritik an. Leider wurde das neue Gesetz, das wir schon lange fordern, wieder nicht verabschiedet.

Das geltende Gesetz aus dem Jahre 1976 wird den gesteigerten Anforderungen schon lange nicht mehr gerecht. Gerade was die Bundesangelegenheiten Bergbau, Bahnwesen und Luftfahrt betrifft, darf Niederösterreich seine Karten nicht aus der Hand geben. Ansätze zu naturverträglichen Verhalten, z.B. der Vertragsnaturschutz, sind nicht berücksichtigt. Ebenso muß man das neue EU-Naturschutzrecht im NÖ Naturschutzgesetz verankern. Ein Naturschutz, der häufig erst dann einsetzt, wenn die Zerstörung bereits weit fortgeschritten oder ausgeführt ist, dient bestenfalls als Feigenblatt!

# Fischotter - Aktionsplan bis 2005

Der Naturschutzbund will den munteren Otter vor gnadenloser Verfolgung schützen

## Die Beziehung zwischen Menschen und Otter war und ist emotional und spannungreich.

Zum einen wird der Otter als unliebsamer Konkurrent empfunden und deshalb verfolgt. Zum anderen war und ist er auch noch heute mancherorts ein beliebtes Heimtier (z.B. in Schweden). Das Fell wird wegen seiner hervorragenden Qualität und Strapazierfähigkeit sehr geschätzt. In der Vergangenheit wurden Otter auch gegessen. Vor allem in Großbritannien waren Otterjagden zu Pferd mit Hunden ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis.

Heute ist der Otter in den meisten Ländern geschützt. Trotzdem hat der Otterbestand europaweit stark abgenommen. Zum einen war es die Zerstörung des Lebensraumes, die ihm vor allem die Nahrung entzog, zum anderen die verschiedenen Umweltgifte, die dem Otter sehr zugesetzt haben.

Seit etwa 20 Jahren nehmen die Fischotterbestände wieder zu, was zu einer langsamen Wiederbesiedlung ehemaliger Lebensräume führt. Doch dies stößt auf Widerstand, vor allem seitens der Teichwirte und Sportangler. Um das Konfliktpotential zu entschärfen und die Wiederansiedlung zu unterstützen, hat IUCN-Otter spezialist DI Dr. Andreas Kranz für den NÖNB einen bundesweiten Aktionsplan entworfen.

## Ziele des Aktionsplanes

### Vorkommen sichern

Die dauerhafte Erhaltung des Fischotter in Österreich ist auch für Europa von Bedeutung: Österreich bildet die westliche Verbreitungsgrenze der großflächigen Vorkommen im östlichen Europa. Von hier aus ist die Besiedlung des derzeit otterfreien Westens (Süddeutschland, Schweiz) möglich. Durch seine Lage kann Österreich zum Bindeglied zwischen den Ottervorkommen am Balkan und denen im nördlichen Mitteleuropa (Tschechien, östliches Deutschland, Polen) werden.



Foto: A. Toman

### Wiederbesiedlung fördern

Nach wie vor besiedeln Fischotter nur 21 % von Österreich. Ursprünglich war ganz Österreich Otterlebensraum. Das hat sich erst vor 100 Jahren geändert.

Die Wiederbesiedlung soll in erster Linie durch die Förderung der natürlichen Ausbreitung der bestehenden Bestände erreicht werden. Langfristig sollte eine von der Teichwirtschaft unabhängige Otterpopulation in Österreich angestrebt werden.

### Weniger Otter in Teichgebieten

Das Fischottervorkommen deckt sich heute im wesentlichen mit jenen Gebieten, in denen Fischzucht betrieben wird und den die Teiche umgebenden Regionen. Die Fischotter nutzen hier als selektive Kulturfolger das reichliche Angebot an Nahrung. Das schafft ökologische und wirtschaftliche Probleme: die Fischbestände der benachbarten Bäche leiden unter den hohen Otterdichten

ebenso wie der Teichwirt. Der dadurch ausgelöste Konflikt mit den Teichwirten und Sportanglern muß auch im Interesse des Fischotter dringend entschärft werden. Kurzfristig müssen Otter daher aus zu stark genutzten Gebieten abgesiedelt werden.

### Tod und Qualen verhindern

Nicht nur aus Arten- sondern auch aus Tierschutzgründen müssen vom Menschen verursachte Todesarten und Qualen bekämpft werden. Der Fischotter wird besonders leicht Opfer des Strassenverkehrs. Weiters drohen ihm Gefahren durch Gift und Fallen, vor allem im Bereich von Fischzuchtanlagen.

## Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele

### Spurenlesekurs

In Österreich besteht akuter Mangel an Fachleuten, die einwandfrei Tierspuren lesen können. Das Spurenlesen ist aber Voraussetzung für jede Kartierungsarbeit. Es reicht aber nicht aus, Fischotterkot und spuren zu kennen: man muß auch jene des Mink, des Iltis, der Bismarke und all der übrigen am Wasser lebenden Tiere kennen, um eine wirkliche einwandfreie Zuordnung vornehmen zu können.

### Systematische Kartierung

Ob man den Fischotter schützen muß und wie dringend, wird erst ersichtlich, wenn man weiß, wie es um den Otterbestand bestellt ist. Ohne aktuelle Verbreitungsdaten schwebt jede Diskussion um Otterschutz im luftleeren Raum. Deshalb sind Verbreitungskartierungen eine unabdingbare Voraussetzung für den wirksamen Schutz des Fischotter.

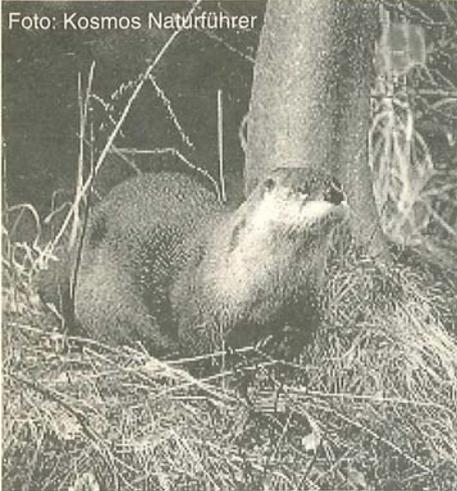
Darüber hinaus kann durch die Kartierung die Ausbreitungs- bzw. Rückgangsgeschichte dokumentiert werden. Daraus können wesentliche Erkenntnisse für den Otterschutz abge-

Fortsetzung S 10



## Aktionsplan

Foto: Kosmos Naturführer



leitet werden. Jene Gebiete, die zuerst besiedelt wurden, können als besonders geeigneter Lebensraum angesehen werden.

### Nahrungsgrundlage verbessern

Zu den schwächsten Gliedern einer Fischotterpopulation gehören die noch unerfahrenen, gerade selbständig werdenden halbwüchsigen Otter. Sie sind auf leichte Beute wie Frösche, Kröten, Krebse und große Wasserinsekten (Gelbrandkäfer und Libellenlarven) angewiesen. Diese Tierarten sollen daher durch die Neuanlage von Amphibienteichen und die Hege des Edelkrebsses gefördert werden. Die Maßnahmen sollen sich auf Gewässer konzentrieren, denen eine Korridorfunktion für wandernde Fischotter zukommt: z. B. Unterlauf des Kamp, Weitenbach, Unterlauf der Traisen, Pielach. Die Nutzung und Einbindung in alle bestehenden Projekte der Revitalisierung und des aktiven Gewässerschutzes wird angestrebt.

### Teiche einzäunen

Teichwirte und Wissenschaftler haben Maßnahmen erprobt, wie man Otter von Teichen abhalten kann. Die Palette reicht von furchterregenden Otterscheuchen über verschiedene Gerüche, Geräusche bis hin zu Zäunen. Abgesehen von Zäunen hat bisher keine Methode auf Dauer Erfolg gehabt. Zäune sind aber teuer und können anderen Tieren zur Gefahr werden. Sie sind im Freiland oft genehmigungspflichtig und beeinträchtigen das Landschaftsbild. Die große Mehrheit

der Karpfenteiche ist darüber hinaus zu groß und die Ufer sind so unwegsam, daß eine otterdichte Einzäunung praktisch unmöglich ist.

Trotzdem verbleiben eine Reihe von Teichen, die eingezäunt werden können. Der Aufwand lohnt sich überall dort, wo wertvolle Fische gehalten werden. Der herkömmliche Gitterzaun mit enger Maschenweite ist dem elektrischen Gitterzaun in den meisten Fällen vorzuziehen. Diese sind billiger und weniger störanfällig. Außerdem ermöglichen sie insbesondere Amphibien ein gefahrloses Durchkommen.

### Ablenkteiche anlegen

Otter gehen, wie alle Tiere, den Weg des geringsten Widerstandes: Gibt es an einer Stelle besonders viel und leicht zu erbeutende Nahrung, so bevorzugen sie diese Quelle.

Fortschrittliche Teichwirte in Deutschland (Sachsen), Österreich und Ungarn haben sich dieses Verhalten zu Nutze gemacht, um Schäden in wertvollen Zuchtteichen zu vermeiden: Überall dort, wo mehrere Teiche in unmittelbarer Nachbarschaft angelegt sind, wird ein möglichst kleiner Teich mit wirtschaftlich nicht nutzbaren Fischen reichlich besetzt, um die Otter von den übrigen Teichen abzulenken.

Aufgabe eines von Naturschützern und Teichwirten gemeinsam wahrgenommenen Otterschutzes muß daher sein, Ablenkteiche anzulegen und Besatz zur Verfügung zu stellen.

### Giftverbot durchsetzen

Die Freigabe von Rodentiziden (Gifte für Nagetiere) zum Kauf für Jedermann führt zum Mißbrauch und muß verboten werden. In den vergangenen Wintern wurden wiederholt mit Rattegift präparierte Karpfen an Teichufern gefunden. Sie galten dem Fischotter. Aber auch Hunde, Katzen, Iltisse, Marder und Füchse fressen derartige Köder und sterben dann unter grossen Qualen.

Um die Verwendung von Giften zu ächten und diese langfristig aus dem Verkehr zu ziehen, muß zunächst intensive Aufklärungsarbeit betrieben werden. Danach müssen rechtliche Schritte (Verbot von Verwendung und Verkauf) gesetzt werden. Es ist zu wünschen, daß dieses Problem von namhaften Tierschutzorganisationen aufgegriffen wird!

Bestellen Sie jetzt:

## Fischotterschutz Aktionsplan für Österreich

Die Broschüre wurde von DI Dr. Andreas Kranz im Auftrag des Naturschutzbundes Niederösterreich erstellt. Sie beschreibt die Lebensweise des Otters, seine aktuelle Verbreitung u.a.m. A4-Format, 16 Seiten, Schutzgebühr ATS 50.

**Bestelladresse:** Naturschutzbund Niederösterreich, Tel. 01/ 402 93 94 oder Fax 01/ 402 92 93.



Foto: A. Kranz

## Der Nationalpark Bayerischer Wald ist das Ziel unserer Vereinsreise 2000

**Die diesjährige Vereinsreise führt in den größten Naturwald Mitteleuropas - den Nationalpark Bayerischer Wald.**

Vom 7. bis 14. Oktober 2000 werden wir Gelegenheit haben, die Waldwildnis des ersten und bedeutendsten Nationalparks Deutschlands zu durchwandern und die dramatische Schönheit seiner herbstlichen Farben zu genießen. Die Faszination des Sterbens und Vergehens der alten Bergfichtenwälder sowie das Entstehen neuer, artreicher Waldgesellschaften kann indrucksvoller nicht erlebt werden.

Sehr interessante Einblicke in den Kreislauf der Natur gewinnen wir auch bei der Besichtigung der Bergbäche, Eiszeitseen, Blockfelder und Moore und ihrer spezifischen Lebensgemeinschaften.



Lehrpfade wie der „Seelensteig“ durch einen alten Bergmischwald am Fuße des Rachels, der Aufichtenwaldsteg bei Spiegelau und das Felswandergebiet zeigen uns die Landschaft des Nationalparks, in dem das umstrittene und doch richtige Prinzip „die Natur Natur-sein-lassen“ Vorrang hat

Viele Nationalparkbesucher erwarten sich die Begegnung mit seltenen Wildtieren, was im deckungsreichen Naturwald nur höchst selten gelingt. Der Nationalpark Bayerischer Wald bietet jedoch im Randbereich neben einem sehenswerten Informationszentrum ein ausgedehntes Tierfreigelände, wo die sonst verborgene lebende Waldfauna in artgerechten Großgehegen den Besuchern gezeigt werden kann. Das Freigelände

ist so angelegt, daß man einen anregenden Waldspaziergang mit Tierbeobachtung „auf den Spuren von Luchs, Wolf und Bär“ optimal verbinden kann.

Ein Tagesausflug in die tschechische Stadt Krummau mit Führung durch den sehenswerten historischen Stadtkern ist Teil des Reiseprogrammes, welches bei Bedarf noch durch den Besuch berühmter Glashütten und Museen ergänzt werden kann. Außerdem gibt es eine Programmauswahl, z.B. anspruchsvolle oder gemütliche Wanderungen.

Die Unterbringung unserer Reisegruppe erfolgt in der zentral und ruhig gelegenen Hotel-Pension „Dreisonenberg“ in Neuschönau. Alle Zimmer verfügen über Dusche und WC, Frühstücksbuffet und Halbpension. Für ein gemütliches Beisammensein am Abend stehen geeignete Räumlichkei-

ten zur Verfügung.

Busabfahrt vom Wiener Westbahnhof zum Hotel nach Neuschönau und zurück, Tagesausflug nach Krummau (dafür ist ein Reisepaß erforderlich). Bus mit Schlafsessel, Kühlschrank, Klimaanlage und Toilette.

Der Personentransport im Nationalpark erfolgt ausschließlich mit gasbetriebenen Igelbussen und ist im Pauschalpreis inbegriffen. Für die Bergwanderungen ist eine entsprechende Ausrüstung mitzunehmen (gute Wanderschuhe, Rucksack, u.ä.).

Die Reise wurde von unserem Vorstandsmitglied Helmut Salek, der den Nationalpark mehrmals besucht hat, vorbereitet.

**Anmeldungen** werden bereits jetzt entgegengenommen, Tel. 01/ 402 93 94. Reservieren Sie rechtzeitig, denn wir erwarten eine große Nachfrage!

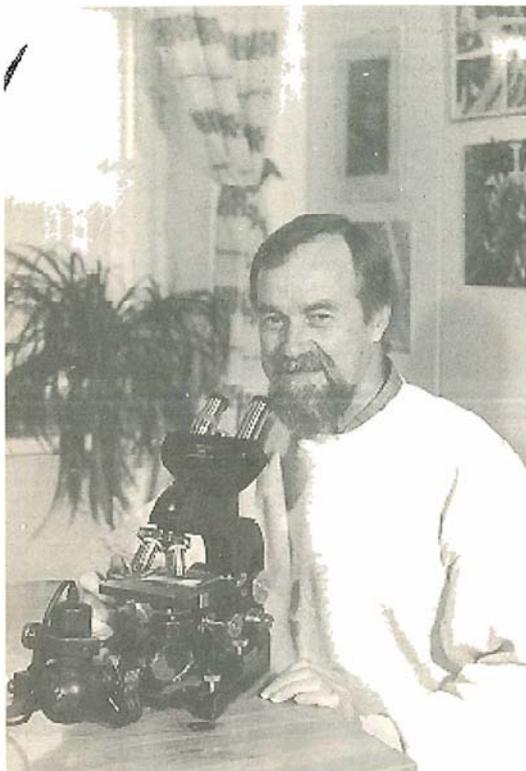


### Alle guten Dinge sind 3

Hurra, wir haben Verstärkung bekommen! Seit Anfang Jänner meldet sich gelegentlich eine neue Stimme am Telefon des NÖNB-Büros: **Mag. Margit Gross**, geboren in Südtirol, unterstützt von nun an Mag. Susanne Wegenkittl und Mag. Barbara Grabner bei ihrer umfangreichen Arbeit.

Die 35-jährige Mutter zweier Kinder hat einschlägige Berufserfahrungen: Nach dem Studium der Biologie/Ökologie an der Universität Wien wirkte sie als Umweltpädagogin beim Spürnasen-Club, als Museumspädagogin im Naturhistorischen Museum, arbeitet an dem Projekt „Verwertung von Altpapier“ des Umweltbundesamtes mit, hat Berufserfahrung als Architektin u.a.m.

## Freiwillige Helfer Stützen des Naturschutzes



**Herbert Palme**, Jahrgang 1938, ist ein aktives Mitglied unserer Regionalgruppe Fischawiesen. Er erlernte das Bäckerhandwerk und führte den elterlichen Betrieb in Neureisenberg, bis er Lehrer an einer Berufsschule für Bäcker und Konditoren in Wien wurde.

## Der Schwarzmilan „Vogel des Jahres“ 2000

Der Naturschutzbund Deutschland hat für heuer den Rotmilan, BirdLife Österreich den Schwarzmilan aufs Podest gestellt.

Der an Gewässer gebundene Schwarzmilan (*Milvus migrans*) zählt weltweit zu den häufigsten Greifvogelarten. Sein Schwanz ist weniger gegabelt und das Gefieder dunkler als beim Rotmilan. Tote Fische stehen häufig auf seinem Speiseplan. Außerdem jagt er gerne anderen Greifen die Beute ab.

In Österreich gab es Mitte der 90er Jahre etwa 80 Brutpaare. „Bedenklich

Schon als Kind zog es ihn immer wieder Richtung Ebergassing zu den Tümpeln bei den alten Fischaschlingen, mit Gläsern und Netz aus einem alten Seidenstrumpf „bewaffnet“ Da lernte er Wasserschnecken, Wasserspinnen und -flöhe kennen. Sein Hauptschullehrer Dr. Josef Vornatscher, ein berühmter Süßwasserbiologe und Höhlenforscher, legte den Grundstock für seine eingehende Untersuchungen.

Palme erzählte ihm von den seltsamen Tieren, die er in den Regenlachen am Marktplatz in Gramatneusiedl fand und mit denen er seine Fische fütterte. Es waren jene Urzeitkrebse, die heute noch in einem kleinen Teil der Wiese, die dankenswerterweise von der Gemeinde unter Schutz gestellt wurde, vorkommen: *Branchipus schaefferi*, *Triops cancriformis* und im Frühjahr *Diaptomus kuppelwieseri*, ein weiterer Kleinkrebs, der in kurzfristigen Gewässern vorkommt.

Aus jener Zeit stammt eine Anekdote, die ihm Dr. Vornatscher später einmal erzählte: Um jene Krebse zu erbeuten, begab er sich mit einem kunstvoll gefertigten Planktonnetz zu einer dieser Lachen. Da öffnete eine alte Frau in der Wohnanlage Hinterbrühl das Fenster und fragte: „Was machen's denn da mit dem Topfensackerl, Herr Doktor?“ Er liebt durchblicken, daß es

nicht leicht war, der Frau eine einleuchtende Erklärung zu geben. Kopfschüttelnd schloß sie das Fenster.

Aus den Gurkengläsern wurden Aquarien, in denen sich meist heimische Fische tummelten. Unter ihnen waren Bitterlinge, die zur Fortpflanzung eine Flußmuschel benötigen, und dreistachelige Stichlinge „wobei mir niemand glaubte, daß sie aus einem Nebenfluß der Donau stammten.“ Heute züchtet er Pantoffel- und Augentierchen sowie Urzeitkrebse.

Herr Palme trat später der Mikroskopischen Gesellschaft Wien bei. „Dort traf ich wieder Dr. Vornatscher, mit dem ich bis zu seinem Tod in Verbindung stand. Von seinem großen Wissen, das er bereitwilligst weitergab, habe ich sehr profitiert.“

Mit seinem Freund Otto Zwerge machte er Gelegezählungen auf der Fischwiesen. Mitte der 50er Jahre konnten sie etwa 50 Gelege des Brachvogels ausfindig machen. Später ließen Entwässerung, Spritzmittel und Kunstdünger anstelle der Feuchtwiesen wogende Maisfelder entstehen. Der Brachvogel mußte weichen. „Dadurch wuchs in mir immer stärker der Sinn für den Natur- und Landschaftsschutz. Kurt Malicek, ein Freund meines Sohnes Christoph, brachte mich zur Regionalgruppe Fischawiesen, die er gegründet hatte.“ Im Kreise Gleichgesinnter gibt Herr Palme dort seine Kenntnisse weiter: Fach- und Diavorträge, Exkursionen, u.a.m.

stimmen die in den letzten Jahren registrierten regionalen Bestandsrückgänge, wie im Tullner Feld oder an der March, deren Ursachen noch unklar sind“, meint Hans Martin Berg von BirdLife. Umweltgifte in Gewässern, die Verdrängung der Landschaft und Abschnitte während des Zuges machen dem in der EU-Vogelschutzrichtlinie angeführten Vogel das Leben schwer. Großflächige Schutzgebiete wie z.B. der Nationalpark Donau-Auen können die Gefährdung nur minimieren.

BirdLife Österreich hofft, daß mit der Wahl des Schwarzmilans als „Vogel des Jahres“ diese Probleme angesprochen und der Schutz verbessert werden kann.

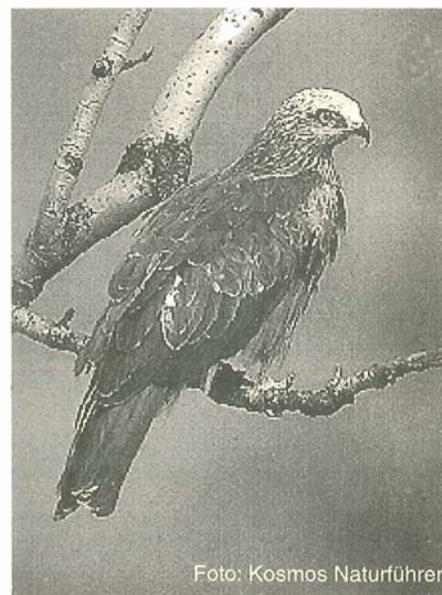


Foto: Kosmos Naturführer

# Ein Umweltprogramm für Österreich

## Aufgaben, denen sich die neue Bundesregierung nicht entziehen kann

Am 10. Dezember 1999 wurde Bundespräsident Dr. Thomas Klestil in der Hofburg ein „Umweltprogramm für Österreich“ übergeben.

Eine Delegation der größten Naturschutzorganisationen konnte dem Staatsoberhaupt in einem einstündigen Gespräch ihre Anliegen darlegen. Der Naturschutzbund Österreich war durch seine Geschäftsführerin Mag. Birgit Mair-Markart vertreten (Foto rechts). Sie forderte u.a. eine „Naturschutz-Milliarde“ zur Bewältigung der dringlichen Aufgaben.

Natur- und Artenschutz (KIN) einzurichten, weil zahlreiche Abkommen und das EU-Naturschutzrecht dies zwingend erfordern. Österreich ist jedoch das Schlußlicht in Europa: nur die Alpenrepublik ist noch nicht der Bonner Konvention zum Schutz der wandernden Wildtiere beigetreten!

Natur- oder Artenschutz auf lokaler und regionaler Ebene sind wichtig und sinnvoll. Sie müssen jedoch auch auf überregionaler Ebene gleichermaßen handlungsfähig sein. Dazu ist eine **Bundeskompentenz für Natur-**

Steuerreform wird eine höhere Besteuerung fossiler Energieträger verstanden, wobei diese Steuereinnahmen zur Entlastung des Faktors "Arbeit" umgeschichtet werden.

Nach den Vorreitern Skandinavien und Niederlande haben auch Deutschland, Italien und England mit ökologischen Steuerreformen begonnen. Die geringe Inflationsrate und sinkende Strompreise bieten zur Zeit außergewöhnlich günstige Rahmenbedingungen. Überdies kann Österreich seine Verpflichtung zum Schutz des Weltklimas ohne eine ökologische Steuerreform nicht einhalten.

Bei den Vorreitern Dänemark und Niederlande konnten bereits positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt erzielt werden. Kostenwahrheit und Öko-Steuern sind obendrein die wirtschaftlich vernünftigsten Mittel den steigenden Straßengüterverkehr durch die Alpen einzudämmen und den Import von Billigstrom aus östlichen AKWs zu unterbinden. Die Umweltschützer fordern daher von der künftigen Bundesregierung, Schritte zur Verwirklichung eines ökologischen Steuersystems mit einem konkreten Zeit- und Stufenplan zu setzen

Ein weiteres Anliegen betrifft die **Absicherung ehrenamtlicher Naturschutzarbeit**. Zahlreiche große und kleine Vereine und Bürgerinitiativen sind die Träger der ökologischen Erneuerung. Ihre Aufgaben werden zwar immer vielfältiger, aber gleichzeitig werden ihre Mittel immer weniger. Durch Finanzminister Edlingers neuerlichen Sparerlaß sind viele NGOs sogar in ihrer Existenz gefährdet. Um deren Arbeit abzusichern, sind angemessene finanzielle und soziale Bedingungen zu schaffen. Der Naturschutzbund fordert gemeinsam mit dem Umweltschutzverband ÖGNU eine Änderung des Steuer- und Vereinsrechts: Einführung der steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden, eine bessere soziale Absicherung von ehrenamtlich Tätigen (Sozialversicherung) und die staatliche Förderung einer "Kultur des Ehrenamtes"



Foto: HBF / Kaimbacher

Die Anforderungen der Gesellschaft an den Naturschutz nehmen stetig zu. So ist etwa in nur wenigen Jahren das Schutzgebietenetz Natura 2000 fertig zu knüpfen. Für den erfolgreichen Vertragsnaturschutz und für "Grüne Jobs" wie Naturführer oder Schutzgebietenbetreuer ist die Finanzierung zu sichern. Deshalb ist eine Naturschutz-Milliarde unumgänglich.

Besonders mit den internationalen Verpflichtungen tut man sich hierzulande aufgrund der Länder-Bund-Kompetenzquerelen schwer. Diesbezüglich fordern die Naturschützer gleich mehrere Änderungen:

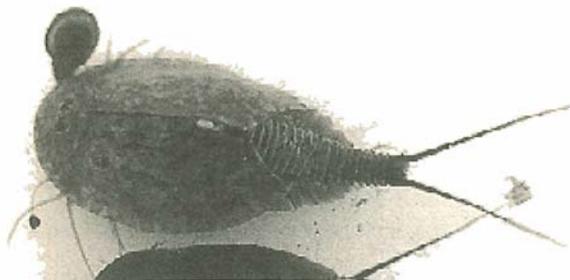
Damit Österreich seinen internationalen Verpflichtungen gerecht werden kann, ist es hoch an der Zeit eine **Koordinationsstelle für internationalen**

**schutz** erforderlich. Eine bundesweite Koordination des Naturschutzes gehört zur „Europareife“!

Die Einrichtung einer Bundesumweltanwaltschaft fällt ebenso in diesen Bereich. Um der vor allem auf Bundesebene zu beobachtenden Tendenz entgegenzutreten, Umwelt- und Nachbarrechte einzuschränken, soll ein weisungsungebundener **Bundesumweltanwalt** durch die Bundesregierung auf 5 Jahre bestellt werden. Die Mitwirkung der Natur- und Umweltschutzorganisationen bei der Auswahl und Bestellung des Anwaltes ist sicherzustellen.

Ein Schwerpunkt des Umweltprogramms ist die unverzügliche Einführung eines **ökologischen Steuersystems**. Unter einer ökologischen

Foto: H. Kretschmer



## Urzeitkrebse im Aquarium züchten?

Vor drei Jahren fand der Urzeitkrebseforscher Mag. Erich Eder auf einer Baustelle nahe der March in den Spuren der Baufahrzeuge, massenhaft Urzeitkrebse. „Als die Lacken zugeschüttet wurden, nahm ich so viel Triopse wie möglich mit nach Hause. Die Nachzucht im Aquarium klappte besser als gedacht.“

Schon öfters war Eder, vor allem von deutschen Forschern gefragt worden, ob er Eier des Kiemenfußkrebse *Triops cancrivorus* abzugeben hätte. Jetzt konnte er den Kollegen, die die älteste noch lebende Tierart der Welt gerne untersuchen wollten, endlich Schlammproben schicken.

Inzwischen ist die Nachzucht so prächtig gediehen, daß die Urzeitkrebse jetzt für jedermann erhältlich sind. Im Internet kann man die „Lebenden Fossilien“ mitsamt Zubehör, wie Lupengläser oder Plasticaquarien, direkt unter der Adresse [www.triops.cc](http://www.triops.cc) bestellen. Auch ausführliche Zuchtanleitungen und eine Liste mit häufig gestellten Fragen sind auf der Internetseite zu finden.

„Geschäft“, lacht Eder, „ist es noch keines. Mir war vor allem der Artenschutzgedanke wichtig. Der erzieherische Wert des Erlebens dieser faszinierenden Tiere ist für Kinder oder Schulklassen enorm! Wer die gefährdeten Krebse selbst im Aquarium gehalten hat, wird sich umso begeisterter für ihren Schutz in der freien Natur einsetzen.“

Bester Kunde bisher war die Stadt Wien: Am Wienerberg, dem letzten Wiener Vorkommen von *Triops*, sollen aus Eders Nachzuchtmaterial die dort seit 1952 ausgestorbenen Urzeitkrebse wieder angesiedelt werden.

Der *Triops cancrivorus* zählt mit einer Größe von bis zu 10 cm zu den „Riesen“ unter den heimischen Urzeitkrebse. Warme Gewässer lassen nach wenigen Tagen aus den rotbraunen Eiern die freischwimmenden rosaroten Larven schlüpfen. Innerhalb einer Woche erreichen sie schon eine

Schildlänge von 2-3 cm und gehen von der ausschließlich schwimmenden auch zur wühlenden Lebensweise über. Laborbeobachtungen zeigten, daß die Eier von *Triops* auch nach 15 Jahren Trockenhaltung noch schlüpfähig sind.

**Unser Angebot:** Wer keinen Internetzugang hat, kann das Informationsmaterial über unser Büro erhalten, Naturschutzbund Niederösterreich, Tel. 01/ 402 93 94 (Mo - Do).

## Tierschutzgesetz Neues Volksbegehren läuft

Fast eine halbe Million Österreicher(innen) haben im März 1996 das Tierschutz-Volksbegehren unterschrieben. Trotz dieses eindrucksvollen Ergebnisses und jahrelanger Beratungen im Parlament wurde das Gesetz nicht beschlossen.

In Österreich werden pro Jahr fast 160.000 Tiere Opfer von Versuchen, obwohl an deren Sinnhaftigkeit vermehrt Zweifel auftreten. Laut UNO-Bericht 1996 mußten 8.500 tierversuchserprobte Medikamente vom Markt zurückgezogen werden. Die Nebenwirkungen wurden erst beim Menschen erkannt. Eine Studie der US-Regierung hat ergeben, daß bei mehr als der Hälfte der Präparate schwerwiegende, nicht im Tierversuch erkannte Nebenwirkungen auftreten.

Mit der neuen Gesetzgebungsperiode soll das Bundes-Tierschutzgesetz als Volksbegehren dem neugewählten Nationalrat vorgelegt werden. Der Verein „Ein Recht für Tiere“ bemüht sich um die Einleitung des Tierschutz-Volksbegehrens II und sammelt derzeit Unterstützungserklärungen.

Wie man helfen kann, erfährt man beim Verein **Ein Recht für Tiere**, Radetzkystraße 21, A-1030 Wien, Tel. 01/ 713 08 23. Dort erhält man auch die notwendigen Formulare.

## Notzeit ist Giftzeit

### Wild- und Haustiere in Gefahr

In den futterkargen Wintermonaten werden viele Tiere Opfer von Giftködern: Sie haben auf den Feldern ausgelegte Kadaver gefressen.

Der große „Killer“ ist Furadan, ein Pestizid. Das damit präparierte, häufig violettgefärbte Fleisch ist nicht nur für Fuchs und Dachs, Hund und Katz tödlich: in den letzten Jahren gingen **neue Seeadler** daran zugrunde. Das Nervengift führt zum qualvollen Erstickungstod.

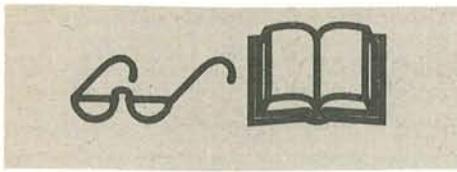
Sollten Sie beim Spaziergehen vergiftete Tiere, präpariertes Fleisch oder violette Flecken im Schnee entdecken (nichts ohne Handschuhe berühren), sollte man unbedingt die vom WWF eingerichtete **Gift-Hotline 0676/ 444 66 12** anrufen. Oder man wendet sich an die Eulen- und Greifvogelstation Haringsee, Tel. 02214/ 480 50.

## Weit vom Ziel

### Nationalpark Donau-Auen

Drei Jahre nach seiner Gründung trägt der Nationalpark Donau-Auen auf der Stelle, kritisiert der Umweltdachverband ÖGNU. Die immer wieder diskutierte sechste Donauquerung und der Donau-Oder-Elbe-Kanal seien die „größten Angriffe auf die Donau-Auen seit Hainburg“, grollt ÖGNU-Präsident Dr. Gerhard Heilingbrunner.

Nur die Flächen der Stadt Wien und der Bundesforste (9.300 ha) liegen derzeit im Nationalpark. Die versprochene Nationalparkgröße von 11.500 ha muß endlich erreicht werden. Der Löwenanteil der fehlenden Auwälder liegt mit 1200 ha in der Petroneller Au. Immerhin mehr als 400 ha stocken in der Regelsbrunner Au und knapp 600 ha wären von Agrargemeinschaften oder Gemeinden einzubringen.



## Bäume 2000

### Millenniums-Baumkalender

Auf 14 prächtigen Kunstdrucken hat Professor Walter Ziegler die schönsten Baum-Naturdenkmäler im Bezirk Neunkirchen festgehalten: Die mächtigste und älteste Edelkastanie Österreichs, eine „1000-jährige“ Stieleiche bei Aspang (31 m Kronendurchmesser), eine der ältesten Eiben Österreichs, eine der sechs Kandelaber-Schwarzföhren im „Sesslerwald“ bei Murtitz, um nur einige zu nennen.

**Bestelladresse:** Naturschutzbund Niederösterreich, Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien, Tel. 01/ 402 93 94.

eigentlich nichts schief gehen kann. Den Themen

- **Leitfaden zur Baumauswahl**
- **Baumschutz an Baustellen**
- **Baumstandorte in Dorf und Stadt**
- **Jungbaumpflege** wurde je ein Heft gewidmet. A4-Format, 16 Seiten.

**Bestelladresse:** Naturschutzbund Niederösterreich, Tel. 01/ 402 93 94.

## Naturschutzbericht

### Niederösterreich 1997-1998

Der neueste Band der Serie behandelt die Themen Nationalpark Thayatal, LIFE-Projekt Ramsarmanagement March-Thaya-Auen, Sanddünen, Hohlwege, Naturparke, Dorfpflanzen, Vertragsnaturschutz, Baumschutz, Verzeichnis aller Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Na-

Region in Europa zur „Landschaft des Jahres“. Die Region Böhmerwald-Sumava-Bayerischer Wald (siehe NÖNB-Reise) ist die Landschaft der Jahre 1999-2000. Sie blieb von Autobahnen und Schnellstraßen verschont und ist deshalb ideal zum Ausspannen. Neben einsamen Wäldern und tiefen Mooren prägen Burgen, Barock und Bier die regionale Kultur.

Die 16-seitige, reichbebilderte Broschüre beschreibt die natürlichen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten, z.B. den Schwarzenbergischen Schwemmkanal. Dieser wird derzeit aus Mitteln der EU instandgesetzt und mit einem Rad- und Wanderweg kombiniert.

**Bestelladresse:** Naturfreunde International, Diefenbachgasse 36, 1150 Wien, Tel. 01/ 892 38 77.

## Sandlebensräume

### in Österreich und ihre Bedeutung für Stechimmen

Heinz Wiesbauer und Karl Mazzucco

Viele trockenheitsliebende Tiere nutzen Sandböden für die Eiablage und Brutpflege, da sie hier leicht graben können.

Der vom Umweltbundesamt und NÖ Naturschutzabteilung herausgegebene Band schildert die Sandünen im Marchfeld, Marchtal, Seedamm am Ostufer des Neusiedler Sees. Neben den natürlichen werden auch vom Menschen geprägte Lebensräume wie Sandgruben, Sandbrachen und militärisch genutztes Gelände beschrieben. 72 Seiten, 85 Farbbilder, Preis ÖS 150.

**Bestelladresse:** Umweltbundesamt, Spittelauer Lände 5, 1090 Wien, Tel. 01/ 31304-3270, Herr Gröger.

## Der Duft der Lotosblüte

### Haikus von Paulina Baumann

Daß Frau Baumann eine vielseitige Autorin ist, beweist ihr neuestes Werk: die vollendeten Haikus werden durch schöne Farbfotos aus ihrer Kamera ergänzt. Bild und Wort sind einmal mehr ein Zeugnis für die Naturverbundenheit der preisgekrönten Schriftstellerin.

Das Büchlein hat 88 Seiten, kostet ÖS 240 und ist erhältlich bei Paulina Baumann, Josefstraße 50, 3100 St. Pölten, Tel. 02742/ 78422.



## Baumschutzserie

### der NÖ Naturschutzabteilung

Bäume sind nicht nur schön, sondern spenden Schatten, bremsen den Wind, sorgen für ein ausgeglichenes Klima, sind Lebensraum für Vögel, u.a.m. Damit der Baum nicht im Wald bleibt, sondern die menschlichen Siedlungen zurückerobert, hat die NÖ Naturschutzabteilung diese praxisbezogenen Broschüren herausgegeben.

In Wort und Bild ist alles Wissenswerte übersichtlich dargestellt, sodaß

turparke, Förderungen, Schöffelpreisträger, u.a.m.

Der Band hat 97 Seiten. Herausgeber: NÖ Naturschutzabteilung, St. Pölten.

**Bestelladresse:** Naturschutzbund Niederösterreich, Tel. 01/ 402 93 94.

## Böhmerwald - Šumava

### eine Landschaft, die verbindet

Alle zwei Jahre wählen die Naturfreunde International eine grenzüberschreitende und ökologisch wertvolle

P.b.b. Verlagspostamt:  
1080 Wien  
Zulassungsnummer  
33071W 91U

## Veranstaltungskalender

Auskunft und Anmeldung im NÖNB-Büro, Tel. 01/ 402 93 94, Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr. Bei Busfahrten wird um frühzeitige Anmeldung gebeten.

### Landesgruppen Niederösterreich und Wien

Samstag, 29. Jänner 2000  
**Au im Winterkleid**

Wanderung mit **Mag. Rita Ramsauer** zum Naturdenkmal Aukönig. Unterwegs Beobachtung der Wassertiere (viele Wintergäste an der Donau) und Biberspuren. 2-3 Stunden; Spenden.

**Abfahrt** mit der S7 ab Wien Mitte um 12.36 Uhr, Treffpunkt 13.30 Uhr Bhf. Regelsbrunn.

Samstag, 26. Februar 2000  
**Quellaustritte**

Mit **Mag. Rita Ramsauer** Besichtigung der Traversen (Durchlässe im Damm zum Altarm zwecks Überflutung) entlang der Donau. 2-3 Stunden; Spenden.

**Abfahrt** mit der S7 ab Wien Mitte 12.36 Uhr, Treffpunkt 13.23 Uhr Bhf. Maria Ellend/Donau.

Samstag, 4. März 2000  
**Knospenwanderung**

**Univ. Prof. Dr. Kurt Zukrigl** lehrt das Erkennen von Gehölzen anhand von Knospen und Rinden.

**Abfahrt** mit der S80 ab Wien Südbahnhof (Ostseite) 13.37 Uhr, Treffpunkt 13.50 Uhr Bhf. Lobau.

Samstag, 25. März 2000  
**Erlenbruchwald**

Wanderung mit **Mag. Rita Ramsauer** durch den verträumten Leitha-Auwald. 2-3 Stunden.

**Abfahrt** vom Wiener Südbahnhof (Ostseite) um 13 Uhr, Treffpunkt 13.25 Uhr Bhf. Götzendorf / Leitha.

Samstag, 29. April 2000  
**Seewiese und „Hoher G“**

Eine Ganztagesexkursion mit dem Botaniker **Wolfgang Adler**.

**Treffpunkt** um ca. 9.30 Uhr Autobusendstation/Parkplatz bei der Gießhübler Heide. Buslinie 262 ab Bhf. Mödling, Buslinie 256 ab Liesing. Von der Gießhübler Heide zur Seewiese, eine Magerwiese mit schönem Feuchtgebiet und vielen botanischen Seltenheiten, z.B. Einkopfscharte, Platterbse. Mittagsrast: Gasthaus Seewiese. Weiter über den „Hohen G“ (mit Gipfelkreuz) zu einem Waldbestand mit uralten Bäumen nahe dem Mitterberg beim Wassergspreng. Zurück über die Orchideenwiesen und den Predigerstuhl zum Ausgangspunkt Gießhübler Heide (ca. 17 Uhr).

Festes Schuhwerk, Regenschutz, Bestimmungsbuch und Lupe mitnehmen.

Samstag, 13. Mai 2000  
**Landschaft und  
Flora Westungarns**

Reise mit Buchautor **Prof. Raimund Fischer** zu den landschaftlichen und botanischen Kostbarkeiten Westungarns (Rhododendrenblüte!).

Route: Wien Südbahnhof A2 Wr. Neustadt Mannersdorf/Güns-Sárvar a.d. Raab: botanischer Garten mit 300-jährigen Sumpfeichen, Mittagsrast Kam: Ambrozy-Jeli Park, Wanderung durch ein Waldgebiet mit 60 verschiedenen Azaleen- und Rhododendrenarten (Blütezeit) - Cellödömlök: Naturschutzgebiet Sagbody, eine Florainsel mit 278 m hohen Berg, dem westlichsten der Balatonvulkane Arvar Köszeg/Mannersdorf Wr. Neustadt Südbahnhof A2 - Wien.

**Reisepaß** und Forint für Essen und 2x Eintrittsgeld mitnehmen.

**Busabfahrt** 7 Uhr Bhf Wien-Mitte (Seite Gigergasse). Bitte jetzt schon anmelden. ACHTUNG: Bei Bedarf wird der Bus schon **ab St. Pölten** geführt, bitte möglichst bald Interesse bekanntzugeben!

### TERMINVORSCHAU

Samstag, 6. Mai: **Deponie- und Sandgrubenbewohner**, mit Mag. Rita Ramsauer. Mit der S7 ab Wien Mitte 12.37 Uhr, Treffpunkt 13.15 Uhr Bhf. Fischamend.

Mittwoch, 31. Mai: **Vogelstimmen in der Mannswörther Au**, mit Mag. Rita Ramsauer. Treffpunkt 9 Uhr Fußballplatz Parkplatz in Mannswörth.

Samstag, 24. Juni: **„Zu den Alten Schanzen bei Stammersdorf“** mit Wolfgang Adler. Treffpunkt um ca. 14 Uhr bei der Straßenbahnlinie 31 Endstation in Stammersdorf.

7. bis 14. Oktober 2000

### Vereinsreise 2000

Nationalpark Bayerischer Wald

Erleben sie eine aufregende Woche mit **Helmut Salek** in Deutschlands größter Waldwildnis, siehe S 11. Baldige Anmeldung erwünscht!

### Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:  
**Naturschutzbund Niederösterreich**  
Alerstraße 21/1/5  
A-1080 WIEN  
Tel: 01/ 402 93 94  
Fax: 01/ 402 92 93  
e-mail: noenb @adis.at  
Richtung: Mitgliederinformation  
Redaktion: Mag. Barbara Grabner  
Erscheinungsort: Wien  
Druck: TGT, Preßburg  
DVR: 0550965

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 1999-2000

Band/Volume: [1999-2000\\_Winter](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes 1999-2000 Winter. 1-16](#)